

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Und Zürich?“



„Meine Herren, es muß unbedingt etwas geschehen; in den letzten Jahren haben Bern, Genf und Basel die Aufmerksamkeit der Welt durch große Unternehmen auf sich gelenkt, nur wir in Zürich haben seit der Landesausstellung 1883 nichts mehr unternommen; ich schlage deshalb vor, nächstes Jahr eine internationale — Ehingeliasausstellung zu machen!“

meintlichen Gewehr-Blumen zeige. — Vor einem voll erblühten, bunten Beet bleibt die Kleine stehen, hüpfst von einem Fuß auf den andern, klatscht in die Hände und zeigt mit Auge, Stirn und ihrem ganzen Wesen in die Farbenpracht hinein.

Da begreift die Mama mit einem Male und lachend stellt sie richtig: „Aha, die Schwertlilien...!“

Erlöst aufatmend stimmt Marieli mit Eifer zu: „Eben ja, Mama, — Schwertlilien. Ich wußte ja, daß es etwas zum Kriegen war...!“

Ein Thurgauerbub geht auf die Bank mit seinem Vater, der dort Tausend Franken holen will. Der Alte zählt die Hunderternoten, die er bekommt: „Eins, zwei... acht, neun“ — und steckt das ganze ein. Beim Hinausgehen sagt der Bub: „Aber Vater, Du hebst jo nur bis uf nüni zellt.“ „So, waascht,“ sagt da der Alte, „die letscht tuet me nie zele; 's chönt emol no aani dronder ha.“

Warum mußte der Kongreß der internationalen Vereinigung der Völker-

bundsgesellschaften, der Deutschland einen Ratsitz zusprach, ausgerechnet gerade in der englischen Stadt Aberystwyth stattfinden? Wäre er nicht besser in Aberystnach abgehalten worden? Man soll doch die Leute nicht immer wieder darauf hinweisen, wie wyth es noch ist, bis zu einem richtigen Völkerbund.

Erfrischungsraum
Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836